

straße für jedes Pferd ein Prager Groschen zu zahlen war, während zuvor der Zoll auf Waren nach der Höhe ihres Wertes bemessen wurde.

Wie zum Schutze der Zittau-Prager Straße 1357 die Burg Karlsfried erbaut wurde, so verwandelte man auch 1343 die bei Böhm. Zwickau gelegene, ursprünglich Wartenberg'sche Beste Mühlstein in eine Geleitsburg, auf welcher 12 bis 16 berittene Schutzmannschaften sesshaft waren, um „die Wagen zu geleiten am Dybin vorüber bis nach Leipa“. Wie sehr diese Institution von Nöthen, werden wir im Verfolg der Geschichte der Burg Dybin zu berichten haben.

Die Leipaer Straße, die in der Zeit von 1280 bis 1350 oft gar übelberüchtigt war, da der Dybin zu wiederholtenmalen adelige Gesellen schlimmster Art beherbergte, wurde nach der Umwandlung dieser Burg in ein Kloster ebenso sicher als verkehrreich, so daß letztlich die Schutzmannschaft vom Karlsfried, welcher zu Ende des vierzehnten und zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts die Obhut dieser Straße mit anvertraut war, einen verhältnismäßig leichten Dienst hatte.

In der Hussitenzeit kamen oft die Scharen Ziskas auf dieser Straße lausitzwärts und im 30jährigen Kriege — 24. Mai 1630 — zog auf ihr die schwedische Armee unter persönlicher Begleitung des Generalfeldzeugmeisters Torstenjohn gen Böhmen, aber mehr und mehr verlor sie an Bedeutung, da von Olbersdorf zu dieser Zeit auch eine wohl schon bequemere Straße durch das von den Dybiner Mönchen begründete Dorf Jonsdorf über die Grenze führte.*)

Noch im Jahre 1743 und 1794 mußte Olbersdorf die durch das Dorf gelegene Leipaer Straße „vom Anfange des Dorfes bis an die böhmische Grenze“ bei Schanzendorf auf seine Kosten in fahrbarem Zustande erhalten — jetzt ist sie, wie schon oben angedeutet, ein vielfrequenterer Lustweg für Besucher des Zittauer Gebirges und eine Forststraße zur Abfuhr von Bruchsteinen und Hölzern — nicht königliche Landstraße mehr wie ehemals, und trotz diesem jetzt entschieden „fahrbarer“ wie in längstvergangenen Tagen.*)

Noch einer dritten Straße im Zittauer Gebirge sei endlich gedacht und zwar der von Rumburg, Großschönau über Waltersdorf, die in Großmergthal sich südöstlich nach Gabel, südwestlich aber nach Zwickau und Leipa abzweigt. Dieselbe entstand zu Beginn der Hussitenunruhen,

*) Moschlan, Geschichte der Leipaer Straße in der Zeitschrift „Dywina“ II. S. 50 ff.

*) Dienstbar der Stadt Zittau 1794, S. 17.